

lpf- und Jagst-Zeitung, Ellwangen  
12.12.2012

## Am intelligenten Zähler stört sich der Datenschutz

Verein "Mit uns für Baden-Württemberg" informiert sich bei der EnBW ODR über die Energiewende Ellwangen (gr) - Wäre Landesumweltminister Franz Untersteller in der CDU und die noch an der Regierung, wäre er schon längst in Ellwangen gewesen. Glaubt Dr. Matthias Kleinert. Nun bekommt er von Kleinert eben eine Einladung, dieses Versäumnis doch bitte nachzuholen und sich bei der EnBW ODR mit den vielschichtigen Herausforderungen der Energiewende auseinanderzusetzen. Kleinert, CDU, hat früher Ministerpräsident Lothar Späth beraten, später den Daimler-Konzern. Gestern war er als Vorstandsmitglied des Vereins "Mit uns für Baden-Württemberg" in Ellwangen. Dieser setzt sich unter anderem für den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Energiewirtschaft ein, weshalb die Betriebsratsvorsitzende der EnBW Stuttgart Regional, Heidi Holzhay, Vorsitzende und ODR-Betriebsratschef Sebastian Maier wie Kleinert ihr Stellvertreter ist. Sie wollten sich gestern über die Energiewende informieren und wurden von ODR-Vorstand Frank Hose, dem technischen Leiter und Geschäftsführer des Bereichs Telekommunikation, Bernhard Palm, und Frank Reitmajer von der Netzgesellschaft Ostwürttemberg in die Tiefen des Systemwechsels eingeführt, der nötig ist, um die Energiewende zu stemmen. 2022 geht das letzte Atomkraftwerk vom Netz - ob und zu welchem Preis der Strom dann aus der Steckdose kommt, ist die Herausforderung. Dabei geht es nicht nur darum, ausreichende Mengen Strom aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Er muss auch verteilt werden und dann zu Verfügung stehen, wenn er gebraucht wird. Um die Energie von den Offshore-Windparks in Schleswig-Holstein zu den Industriebetrieben in Bayern und Baden-Württemberg zu bekommen, plant die Bundesregierung drei große Stromtrassen. Parallel bauen die Stromkonzerne ihre Netze aus, die bislang auf

zentrale Kraftwerke und nicht auf viele dezentrale Erzeuger ausgelegt sind. Investitionen in den Netzausbau Wo viel erneuerbarer Strom erzeugt, wird, muss viel in den Netzausbau investiert werden. Das wird auf das Netzentgelt in der Region aufgeschlagen, egal, wer den Strom nachher verbraucht. Schon jetzt geht, was zu viel ist, nach Stuttgart. Deswegen hat Landrat Klaus Pavel bereits an Bundesumweltminister Peter Altmaier geschrieben. Dazu kommt die Ungewissheit, wie viel Netzausbau wirklich nötig ist. Ab 2014 läuft bei vielen Photovoltaikanlagen die Förderung aus. Ohne Einspeisevergütung werden die Besitzer ihren Strom selbst verbrauchen, glaubt Frank Hose. Das würde die Netze entlasten. Das Gleiche gilt, käme man bei der Speicherentwicklung voran. Eine Möglichkeit, die Kosten für den Ausbau jetzt schon zu reduzieren, wäre für Hose, den Stromerzeugern Zwischenspeicher anzubieten. Dieser Speicher - ODR und Varta entwickeln ihn gemeinsam - müsste so intelligent gesteuert werden, dass er wirklich erst lädt, wenn die meiste Sonne scheint. Da wäre die ODR mit ihrem Smart Meter auf einem guten Weg, weil er Daten schnell erfasst. Praktisch macht ihr der Datenschutz einen Strich durch die Rechnung, weshalb gerade keine schlaun Zähler mehr installiert werden. Für Frank Hose ist klar: "Zum ersten Mal läuft die komplette Wertschöpfungskette gegen uns." Das gilt fürs Netz, das immer mehr Städte selbst übernehmen, und die Erzeugung von Strom. Trotzdem sieht er große Chancen darin, Netz, Datenaustausch und Telekommunikation miteinander zu einer neuen Dienstleistung zu verbinden. Da wäre Hose mit der Ellwanger ODR gern Vorreiter in der großen EnBW. Für Matthias Kleinert ist nach zwei Stunden klar: Franz Untersteller muss unbedingt nach Ellwangen kommen. Deshalb schreibt er ihm einen Brief.